



GEMEINDEBRIEF

der Evangelisch-reformierten
Kirchengemeinde Berlin

Juni und Juli 2026

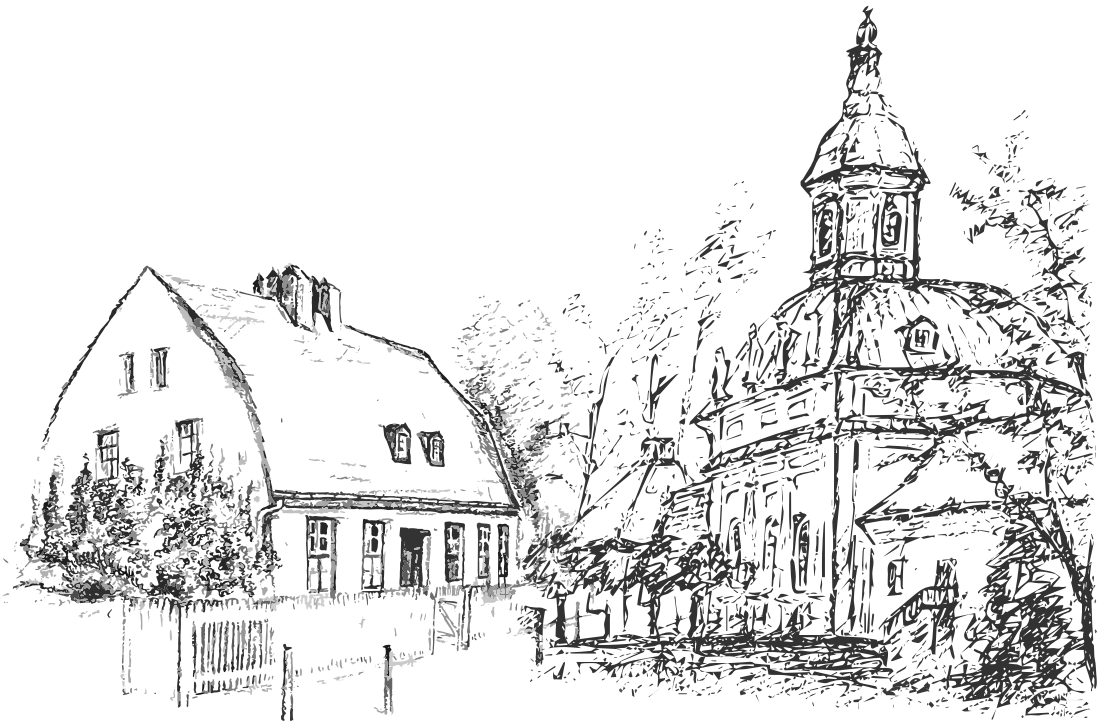




Foto aus dem Gemeindegarten in Rixdorf

„Mach in mir deinem Geiste Raum“

Manche Menschen haben da gleich eine Melodie im Ohr oder ahnen zumindest, dass das ein bekannter Text ist. Wie geht das gleich weiter?

Der berühmteste protestantische Kirchenliederdichter Paul Gerhardt starb vor 350 Jahren. Die Bitte um innerlichen Freiraum, damit Gottes Geist Platz habe, stammt aus dem Lied „Geh aus, mein Herz“. Es wurde 1653 im Berliner Gesangbuch Praxis Pietatis Melica (Glaubensübung in Melodien) veröffentlicht.

Paul Gerhardts Lieder sind weltbekannt. Sie wurden in unzählige Sprachen übersetzt und finden sich im katholischen Gotteslob, in vielen freikirchlichen und in den meisten evangelischen Gesangbüchern. Allerdings muss man Ausdauer für seine Lieder haben. Der erwähnte geistliche Freiraum beispielsweise taucht im Lied „Geh aus, mein Herz“ erst in der vierzehnten von fünfzehn Strophen auf.

Paul Gerhardt ist ein Barockdichter. Seine Sprache ist wunderbar verziert. Ganz geschickt reihen sich unzählige Sprachbilder aneinander.

Für mich ist sein Sommerlied eine Meditation schlechthin. Paul Gerhardt fordert mich auf, die geschmückte Zier der schönen Gärten wahrzunehmen. Das fällt mir überhaupt nicht schwer, nicht auf der Schlossinsel rund um die Kirche und schon gar nicht in unserem Gemeindegarten am Bethlehemskirchsaal. Eine wahrhafte Oase kann man dort genießen. Und es lohnt sich, genauer hinzusehen. Paul Gerhardt rühmt besonders Narzissen und Tulpen – die überbeuerten Modepflanzen des Barock. Gerade war der Lustgarten am Berliner Schloss neugestaltet worden. Kartoffeln und Tulpen waren jetzt hier in einer niederländischen Gartenanlage zu finden.

Dabei hatte Paul Gerhardt in seinem Leben auch Brachen erlebt: die Schlachtfelder des

Dreißigjährigen Krieges bestimmten seine Kindheit und Jugend. Gärten sind nicht selbstverständlich, sondern ein Zeichen des Friedens dort, wo ich gerade bin. Im Sommerlied folgen dann zahlreiche weitere Naturbilder: Lerche, Taube, Nachtigall, Hühner, Storch, Schwalben, Rotwild, Bienen. Auch Berge, Täler, Bäche und Weizenfelder werden erwähnt. Dabei ist nicht alles reine Naturbetrachtung. Alle Bilder haben eine Entsprechung im Bibeltext. Paul Gerhardt wandert also nicht nur durch die Natur, sondern auch durch die Seiten der Bibel, am liebsten durch den Psalmengarten. Der Weizen schließt das Ganze ab, denn das Schönste und Beste, das man aus den Gaben der Natur zusammenbringen kann, sind die beiden Elemente zum Abendmahl: Brot und Wein.

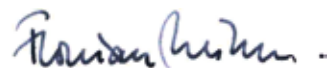
Für die Sommermonate wünsche ich Ihnen, dass Sie solche Gartenmomente wie in diesem Lied erleben. Es ist gerade im Krisenmodus unserer Zeit zwischen Kriegen und Klimaerwärmung berührend, dass wir trotzdem immer wieder eine Idylle an Grünem um uns haben. Und damit fängt ein zweiter Teil des Liedes an. Paul Gerhardt lässt sich berühren und empfindet eine große Dankbarkeit und blickt zur goldenen Sommersonne empor. „Ach, denk ich, bist du hier so schön und lässt du's uns so lieblich gehen auf dieser armen Erden; was will doch wohl nach dieser Welt dort in dem reichen Himmelszelt und güldnen Schlosse werden.“

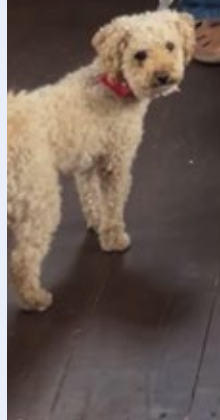
Wenn Gott es jetzt so gut mit uns meint, müsste es doch in der Ewigkeit noch viel besser sein. Und dann malt Gerhardt diese Ewigkeit aus – ganz barock: Wie wäre es wohl, einmal eine Blume in Gottes Paradiesgarten zu sein? Man würde mit Segen gegossen, Blüten und Früchte tragen. Die Wurzeln lohnt es sich jetzt schon zu bilden, auch erste grüne Blattknospen!

Zu Paul Gerhardt gibt es in diesem Jahr viel zu sagen. Er war ein streitbarer Lutheraner, aber seine Texte stehen heute für eine konfessionsübergreifende, weltweite Spiritualität. Schon Johann Sebastian Bach mochte sie und hat sie reichlich in Kantaten, Passionen und dem Weihnachtsoratorium benutzt, obwohl sie da schon 50 Jahre alt waren.

Vielleicht haben Sie Lust, den Paul-Gerhardt-Liedern im Gesangbuch auf die Spur zu kommen. „Geh aus, mein Herz“ liest sich sehr gut an einem schattigen Gartenplätzchen (Evangelisches Gesangbuch Nr. 503). Eigentlich sollte man den Text wenigstens murmeln oder gleich laut vortragen – original ist die gesungene Fassung. Und manchmal stellen sich dabei besondere Gedanken ein, die tief im Herzen wurzeln können.

Sommerliche Grüße





Wenn eine/r eine Reise tut ...

Der Turm der „Großen Kirche“ in Leer überragt mit seinen 57 Metern die umliegenden Häuser. Einziger „Konkurrent“ im Stadtbild ist der Rathausturm. Doch der misst nur 50,4 Meter und das allein schon sagt, wo für lange Zeit das Zentrum Leers lag: in der reformierten Kirche. Der Kirchturm diente sogar als Referenzpunkt für die Vermessung der Leerer Grundstücke.

„Pastora loci“ der reformierten Gemeinde ist seit 2022 Carolin Springer, in Berlin bestens bekannt aus ihrer Zeit in Köpenick und Rixdorf. Im letzten Sommer haben wir Carolin Springer und ihre Familie auf unserer Rundfahrt besucht – besser gesagt: an ihrem letzten Urlaubstag rausgeklingt. Wir erhielten sofort eine Kirchenführung mit zwei Hunden (ja, das geht auch in der Kirche). Wir staunten über die prachtvolle Ausstattung der Kirche, schritten den Grundriss ab, erklimmen die Kanzel und schauten uns die kleine Ausstellung „500 Jahre reformiert in Leer“ an. Unter der Orgel (der größten in Ostfriesland) entdeckten wir eine Tür zur Adelsloge mit Wappen. Hinter der Tür verbirgt sich seit einigen Jahren ein Geheimnis, das es wert ist, gelüftet zu werden. Aber nicht hier in diesem Artikel, sondern bei einem Besuch in Leer. Es ist ja höchste Zeit, unsere langjährige Pfarrerin und unsere Partnergemeinde in Leer einmal zu besuchen.

Wer kommt für ein Wochenende mit? Voraussichtlich im Herbst 2026. Der genaue Termin wäre noch abzusprechen. Die DB braucht fünf Stunden bis Leer (ICE – Umstieg in Rheine – dann IC oder RE). Unterbringungsmöglichkeiten gäbe es in Gästehäusern und Ferienwohnungen oder in der nahe gelegenen Jugendherberge. Die Leerer bereiten ein Programm für uns vor.

Interessenbekundungen bitte im Gemeindebüro oder bei Bernd Krebs: 01792916989.

Apropos Kirchturm: Im Jahr 1706 begeherten die Leerer Lutheraner, auch einen Kirchturm bauen zu dürfen. Das wollten die Reformierten aber nicht. Nach 60 Jahren bekamen sie ihren Turm schließlich doch (Höhe: 32 Meter! 😊). Als die Katholiken dasselbe für sich forderten, sprachen sich wiederum die Lutheraner dagegen aus. Darum sieht die katholische Kirche in Leer heute noch, von hinten betrachtet, wie ein Speichergebäude aus. Was Anlass sein könnte, nach dem Stand der Ökumene heute zu fragen.

Claudia Knispel und Bernd Krebs

Konzerte in der Schlosskirche

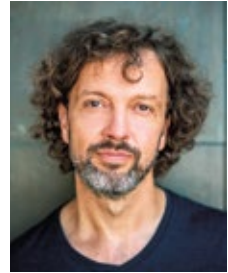
SONNTAG, 7. JUNI, 17.00 UHR

Orgel trifft Saxophon und Duduk

Werke von Johann Sebastian Bach, Philip Glass, Rolf von Nordenskjöld und Björk · **Karola Elßner** (Saxophon) und **Thomas Meyer** (Orgel)

In diesem Konzert empfängt die Orgel der Schlosskirche zwei besondere Gäste: Das Saxophon, ein vergleichsweise junges Instrument (1840 von Adolphe Sax erfunden), harmoniert mit den Orgelpfeifen bestens. Die Duduk dagegen, eine Art armenische Oboe, gibt es schon zweitausend Jahren. Sie ist mit ihrer Musik seit 2005 in das immaterielle UNESCO Weltkulturerbe aufgenommen.

Karola Elßner studierte zunächst Agrarwissenschaften mit einem Abschluss als Diplomagraringenieurin, dann ein zweites Mal an der Berliner Musikhochschule Hanns Eisler Saxophon und Flöte. Seitdem Engagements in namhaften deutschen Orchestern wie dem Rundfunksinfonieorchester Berlin oder dem Gewandhausorchester



Fotos: Gela Megreidze (links),
Sylvia Bechle (rechts)

Leipzig. Neben Gastspielen in Europa, Kleinasien, den USA, Neuseeland, Indonesien hat sie bei mehr als 30 CD-Veröffentlichungen mitgewirkt. Sie ist Mitglied der Bigband der Deutschen Oper Berlin.

Thomas Meyer ist Sänger, Chorleiter, Organist und Pianist in Gottesdiensten wie Konzerten. Als Organist ist er mehrfacher Preisträger in Wettbewerben für gottesdienstliches Orgelspiel (zuletzt 2017 in Ludwigsburg und 2025 in Berlin/Spandau) und konzertiert solo und in verschiedensten Gruppierungen, u. a. im Trio Tanz-O-Sax. Er ist Leiter des Vokalensemble DeCantata.



SONNTAG, 5. JULI, 17.00 UHR

Je veuil chanter de cuer joyeux – Ich will mit fröhlichem Herzen singen

Lieder und Instrumentalmusik des 15. Jahrhunderts, Werke von Guillaume Dufay (1397–1474) · Ensemble Alta Musica:

Miriam Fahnert (Sopran, Symphonia), **Rainer Böhm** (Schalmei, Blockflöten, Saitentambourin und Leitung), **Dagmar Jaenicke** (Pommer, →

Blockflöten) und **Nathaniel Wood** (Zugtrompete, Renaissanceposaune)

Alta Musica präsentiert ein abwechslungsreiches Programm mit Musik Guillaume Dufays. Der schon zu Lebzeiten berühmte Komponist hat zu Beginn des 15. Jahrhunderts wie kein anderer zeitgenössischer Musiker mit seinen Werken den Übergang vom Mittelalter in die Renaissance geebnet und geprägt. In seinen Liedern präsentiert Guillaume Dufay alle Themen, die das Leben bietet. In vielen seiner Chansons wird selbstverständlich von der Liebe in all ihren Facetten gesungen, von Liebesfreud und Liebesleid. Andere wichtige Elemente seiner überragenden Liedkunst sind die Marienlieder

und Lobpreisungen für kirchliche und weltliche Fürsten. Das umfassende Liedschaffen Dufays wird durch seine Neujahrslieder, Frühlings- und Mailieder sowie Tanzmusik komplettiert.

Mit Gesang und Flöten, Schalmey, Pommer und Zugtrompete bringt das Ensemble Alta Musica die Phantasie und das Gemüt seiner Zuhörer sowohl schwungvoll, tänzerisch und virtuos als auch meditativ zum Schweben. Von Top-Hits bis zu komplexen mehrstimmigen Stücken erklingen musikalische Arrangements sowohl für das repräsentative Bläserensemble des Mittelalters als auch für das empfindsame Kammermusikensemble aus Gesang, Flöten, Saitentambourin und Symphonia.

SONNTAG, 2. AUGUST, 17.00 UHR **Konzert für Violoncello solo –** **Einstimmige Musik von Meistern** **der Mehrstimmigkeit**

Werke von Diego Ortiz, Giovanni Battista Degli Antonii, Monsieur de Sainte-Colombe, Antoine Forqueray und Georg Philipp Telemann ·
Ludwig Frankmar (Violoncello)

In der späten Renaissance entstand eine einstimmige Instrumentalmusik, die ihre Wurzeln im polyphonen Gesang hatte, der wiederum aus dem alten einstimmigen Kirchengesang hervorgegangen war. Es handelte sich um eine kontrapunktisch mehrstimmig angelegte Musikform, wobei der harmonische Zusammenhang nicht durch gleichzeitig erklingende Töne, sondern durch aufeinanderfolgende Tonreihen dargestellt wurde. Die kleineren Bassinstrumente, die »Violoncelli« und die Bassgamben, spielten



Foto: Frank Döhning

hierbei eine besondere Rolle, da sie als einzige Streichinstrumente alle vier Stimmlagen umfassten. Die berühmtesten und zugleich letzten Repräsentanten dieser Musikform sind die Cellosuiten von Johann Sebastian Bach. Der Ausklang der Kirchenmusiktradition im 18. Jh. bedeutete das Ende der Kontrapunktik und somit das Ende der Einstimmigkeit, da eine nicht-kontrapunktische Einstimmigkeit

ohne musikalischen Sinn gewesen wäre. Entsprechend war den Komponisten der klassisch-romantischen Epoche diese Musikform fremd.

Ludwig Frankmar stammt aus einer schwedischen Kirchenmusikerfamilie. Nach Studien in seiner Heimatstadt Malmö bei Guido Vecchi war er als Orchestermusiker an der Barcelona Oper und als Solocellist der Göteborg Oper tätig sowie nach Studien bei Thomas Demenga an der Musik-Akademie Basel als Solocellist der

Camerata Bern. Als er 1995 den Orchesterberuf verließ, beschäftigte er sich zunächst mit zeitgenössischer Musik. Kontakte und die Zusammenarbeit mit Kirchenmusikern führten ihn zur Alten Musik und zur historischen Aufführungspraxis. Neben Solokonzerten, zum großen Teil in deutschen Kirchen, ist er Mitglied des Ensembles der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Berlin-Lankwitz. Er spielt ein Barockcello von Louis Guersan (Paris, 1756).

Der Eintritt zu den Konzerten ist frei.

Am Ausgang bitten wir um eine Spende für die Kirchenmusik unserer Gemeinde.

Außerdem: ORGELANDACHT – Wort und Musik in der Schlosskirche bis Ende Oktober jeden Sonntag (außer an Konzertsonntagen) um 17.00 Uhr

ZU GAST BEI GESCHWISTERN ÖKUMENISCHE SOMMERGOTTESDIENSTE IN RIXDORF 2026

Im Anschluss an die Gottesdienste lädt die gastgebende Gemeinde zu einem gemeinsamen Kaffeetrinken ein.
Herzliches Willkommen allen aus Nah und Fern!

19. JULI 11 UHR	Sankt Eduard Kranoldstraße 22/23, 12051 Berlin	Kath. Kirchengemeinde St. Clara Andreas Thomale	als Gast predigt Pfarrerin Peggy Mihan
26. JULI 11 UHR	Bethlehemskirchsaal Richardstraße 97, 12043 Berlin	Ev.-reformierte Kirchengemeinde Pfarrer Florian Wilcke	als Gast predigt Agnes Maria Streich
02. AUG 11 UHR	Bethlehemskirche Richardplatz 22, 12055 Berlin	Ev. Kirchengemeinde Rixdorf Pfarrerin Julika Wilcke	als Gast predigt Pfarrer Florian Wilcke
09. AUG 11 UHR	Kiezkirche Rixdorf Hertzbergstraße 4-6, 12055 Berlin	Evang. Freikirchliche Gemeinde Pastorin Sandra Kretschmann	als Gast predigt Pfarrerin Magdalena Möbius
16. AUG 10 UHR	Kirchsaal der Herrnhuter Kirchgasse 14-17, 12043 Berlin	Herrnhuter Brüdergemeine Pfarrer Volker Mihan	als Gast predigt Pastorin Sandra Kretschmann



Einführungsgottesdienst

Wir freuen uns, dass Pfarrer Florian Wilcke im Februar seinen Dienst in unserer Gemeinde begonnen hat. Im **Einführungsgottesdienst am Samstag, den 4. Juli um 15 Uhr** in der Schlosskirche wollen wir das gemeinsam feiern und ihn willkommen heißen. Feiern Sie mit! Wir freuen uns auf einen festlichen Nachmittag mit vielen Begegnungen. Im Anschluss an den Gottesdienst wollen wir bei einem Empfang miteinander ins Gespräch kommen und die Gemeinschaft genießen.

Für das Kuchenbuffet freuen wir uns über Kuchenspenden. Wenn Sie etwas beisteuern möchten, geben Sie bitte im Gemeindebüro Bescheid.



SAVE
the DATE

Offene Gärten Rixdorf

Am **Samstag, den 13. Juni**, von 12 bis 18 Uhr öffnen wir wieder unseren Garten in der Richardstraße 97.



Fotos: Brigitta Wortmann

Schauen Sie vorbei! Es wird einiges geboten: Kaffee, Kuchen, Flammkuchen aus dem Dorfbackofen und zwischen 15 und 16 Uhr auch ein kleines Konzert des Richardchors.

Kuchenspenden sind herzlich willkommen! Bitte dazu im Gemeindebüro Bescheid sagen.

Rückblick in Bildern

Fotos: Martina Hoffmann



Am 11. April haben wir im Pfarrgarten in der Freiheit wieder unseren alljährlichen Subotnik abgehalten. Da die meisten ja Wiederholungstäter sind, brauchte keiner eine Einweisung, sondern alle haben sofort losgelegt. Auch das Wetter hat wieder mitgespielt, so waren alle mit Spaß dabei. Nach getaner Arbeit wurde der Grill angeschmissen und die mitgebrachten Salate aufgetischt. Es war eine große Tafel geworden und allen, die dabei waren, hat es viel Spaß gemacht.

Foto: Peter Laborenz



Nach einem schönen Ostergottesdienst erwartete uns ein reich gedecktes Brunch-Buffer, liebevoll vorbereitet von Frau Ebert und Frau Hage.

Zu ihrem Geburtstag brachte Frau Beggerow einen ihrer leckeren Kuchen mit, mit denen sie uns regelmäßig auch zu anderen Anlässen verwöhnt.



Foto: Gisela Hage

Foto: Peter Laborenz



Nachträgliche Glückwünsche mit Blumen, an den Frau Ebert noch lange Freude hatte 😊

Liebe Kinder,

vor etwa einem Jahr konntet ihr hier von einem wichtigen Mann aus der ersten Zeit der Kirche lesen: vom heiligen Paulus. Heute möchte ich euch von einem anderen wichtigen Mann erzählen: von **Johannes dem Täufer**. Was wir von diesem Johannes wissen, stammt auch aus dem Neuen Testament und auch vom jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus. Johannes der Täufer wurde etwa im Jahr 5 vor unserer Zeitrechnung geboren und ist damit etwa so alt wie Jesus. Seine Mutter Elisabeth ist eine Cousine von Maria, der Mutter von Jesus. Sein Vater heißt Zacharias und war Priester am Tempel in Jerusalem. Elisabeth und Zacharias hatten lange auf ein Kind gewartet, bis dann ein Engel dem Zacharias einen Sohn angekündigt hat, direkt während seines Dienstes im Tempel. Eine spannende Geschichte! Wir haben sie vor zwei Jahren sogar in der Schlosskirche im Advent einmal gespielt.



Der Name Johannes bedeutet „Gott ist gnädig“. Johannes hat viele Menschen seiner Zeit sehr beeindruckt. Er zeigte sich wohl sehr einfach gekleidet, vielleicht sogar mit

einem Bärenfell. Das war auch damals ungewöhnlich. Er hat die Menschen aber besonders durch seine Reden beeindruckt. Johannes hat ihnen gesagt, dass sie kritisch über sich nachdenken müssen und dass sie ihr Leben ändern müssen. Für alle Menschen, die dazu bereit waren, hat Johannes am Fluss Jordan eine Taufe angeboten. Sogar Jesus hat sich von ihm taufen lassen. Johannes hatte den Menschen in Israel einen Messias angekündigt: jemanden, den Gott schicken würde, um ein deutliches Zeichen zu setzen, um in die Geschichte einzugreifen. Johannes der Täufer erkannte in Jesus diesen Messias und nannte ihn „das Lamm Gottes“.

Der Maler Tizian hat Johannes den Täufer im Jahr 1542 gemalt. Ihr könnt hier sein Bild sehen. So stellte man sich den Johannes vor: in einfachen Kleidern. Oft ist so einer Darstellung auch ein Lamm beigefügt – wie hier. Das

ist ein Hinweis darauf, dass Johannes von Jesus erzählt hat und ihn „das Lamm Gottes“ genannt hat.

Es grüßt euch ganz herzlich euer

Card-Peter Radloff

Junge Gemeinde

Foto: Tilman2007, CC BY-SA 4.0



Hradshin (Prager Burg mit Dom St. Veit)

Von Karfreitag bis Ostermontag fuhren zehn Jugendliche bzw. junge Erwachsene unserer Gemeinsamen Jungen Gemeinde mit mir zu einer Studienfahrt nach Prag. Wir wohnten im Stadtzentrum und waren Selbstversorger. Während unseres Aufenthalts vertieften wir unser Wissen zur Reformationsgeschichte und zu einzelnen Konfessionen.

Das gute Wetter lud zum Erkunden von Geschichts- und Baudenkmalen ein. So führten unsere Wege uns zum Jan-Hus-Denkmal am Altstädter Ring (eingeweiht 1915), auf die Prager Burg (Hradshin, der größten geschlossenen Burganlage der Welt), zur Alt-Neu-Synagoge im frühgotischen Stil, der wohl ältesten Synagoge Europas, die durchgehend bis heute genutzt werden konnte, zur Prager Rathausuhr mit dem berühmten Apostelumgang, natürlich an die Moldau und über die Karlsbrücke – vorbei an gotischen Kirchen und Gebäuden im Jugendstil.

Den Beginn des Osterfestes konnten wir mit einer Osternacht in der deutschsprachigen Gemeinde feiern.



Jan-Hus-Denkmal am Altstädter Ring in Prag



Unsere Gruppe vor der Alt-Neu-Synagoge

Fotos: Bendix Kloppe

Gottesdienstplan

07.06. 11 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl – Pfr. Florian Wilcke Amtl. Kollekte: Wohnungslosenhilfe und Arbeitslosenprojekte (je ½)	
17 Uhr	Orgelkonzert (s. Seite 6)	
14.06. 11 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung von Pfr. Priesemuth – Pfr. Dr. Florian Priesemuth und Pfrn. Katharina von Bremen Amtl. Kollekte: Krankenhausseelsorge und offene Altenarbeit (je ½)	
17 Uhr	Orgelandacht – Wort und Musik	
21.06. 11 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl – Pfr. Florian Wilcke Amtl. Kollekte: Gefängnisseelsorge und Bibelmobil (je ½)	
17 Uhr	Orgelkonzert zum Köpenicker Sommer	
28.06. 11 Uhr	Gottesdienst im Französischen Dom Adresse: Gendarmenmarkt 7, 10117 Berlin	
17 Uhr	Orgelandacht – Wort und Musik	
04.07. 15 Uhr Samstag	Einführungsgottesdienst von Pfr. Wilcke – Pfr. Florian Wilcke und Pfrn. Katharina von Bremen	
05.07.	kein Gottesdienst	
5. So. n. T. 17 Uhr	Orgelkonzert (s. Seite 6–7)	
12.07. 11 Uhr	Gottesdienst – Pfr. Florian Wilcke Amtl. Kollekte: Missionarische Dienste und Partnerkirchen in Ostasien (je ½)	
17 Uhr	Orgelandacht – Wort und Musik	
19.07. 11 Uhr	Sommertagesdienst in der Kirche St. Eduard – Pfrn. Peggy Mihan Adresse: Kranoldstraße 22/23, 12051 Berlin	
17 Uhr	Orgelandacht – Wort und Musik	
26.07. 11 Uhr	Sommertagesdienst im Bethlehemskirchsaal – Agnes Maria Streich Amtl. Kollekte: Laib und Seele	
17 Uhr	Orgelandacht – Wort und Musik	

02.08. 11 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl – N.N. 9. So. n. Trin. Amtl. Kollekte: Kirchlicher Fernunterricht	
11 Uhr	Sommertagesdienst in der Bethlehemskirche – Pfr. Florian Wilcke Adresse: Richardplatz 22, 12055 Berlin	
17 Uhr	Orgelkonzert (s. Seite 7–8)	
09.08. 11 Uhr	Sommertagesdienst in der Kiezkirche Rixdorf – Pfrn. Magdalena Möbius Adresse: Hertzbergstraße 4–6, 12055 Berlin	
17 Uhr	Orgelgandacht – Wort und Musik	



Bethlehemskirchsaal Neukölln
Richardstr. 97, 12043 Berlin



Schlosskirche Köpenick
Schlossinsel 1, 12557 Berlin

Gruppen und Kreise

Der **Bibel-Kuchen-Kreis** findet am 2. Juni, am 7. Juli und am 4. August jeweils um 14.00 Uhr im Französischen Dom statt. Für den 1. September ist ein Ausflug geplant, der beim nächsten Treffen besprochen wird.

Der **Seniorenkreis** trifft sich am 16. Juni und am 18. August in Rixdorf sowie am 21. Juli in Köpenick, jeweils um 14.00 Uhr.

Der **Kinderkreis** findet donnerstags um 16:30 Uhr statt, die **Junge Gemeinde** trifft sich mittwochs ab 18:30 Uhr – beide in der Freiheit 14 in Köpenick und nicht in den Ferien.

Sommerkonzerte

Richardchor Neukölln

4. Juli Zentrum Dreieinigkeit
20:00 Lipschitzallee 7
12351 Berlin

Träumerisch/kämpferisch für Chor, Klavier und Streichquartett. Mit Musik von Boulanger, Brecht/Eisler, Pergolesi u.v.a.

5. Juli Zentrum Dreieinigkeit
18:00 Lipschitzallee 7
12351 Berlin

Spendenkonzert für humanitäre Zwecke.
Eintritt frei.
Musikalische Leitung: Paul Pathenheimer
Klavier: Fee Blumenthaler

Grafik: Luise Spielhagen

Kontakt & Impressum

Evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Berlin

www.reformiert-berlin.de · info@reformiert-berlin.de

Pfarrer Florian Wilcke

Tel.: 01520 873 08 33

f.wilcke@ekbo.de

Presbyteriumsvorsitzender:

Ingolf Helm · Tel.: 0177 603 91 31

presbyterium@reformiert-berlin.de

Kirchenmusiker:

Andreas Hetze · Tel.: 030 44 04 86 48

kirchenmusik@reformiert-berlin.de

Gemeindebrief-Redaktion:

gemeindebrief@reformiert-berlin.de

Iranisch-presbyterianische Gemeinde: Wahid Mustafavy · wahidmustafavy@gmail.com

Gemeindebüro

Freiheit 14 · 12555 Berlin

Mario Bach · Tel.: 0160 99 06 57 39

Tel. mit AB: 030 68 40 13 77

gemeindebuero@reformiert-berlin.de

Am besten erreichbar:

dienstags von 12.00 bis 17.00 Uhr

Bethlehemskirchsaal Rixdorf

Richardstraße 97 · 12043 Berlin

Schlosskirche Köpenick

Schlossinsel 1 · 12557 Berlin

Spenden

Bankverbindung:

Reformierter Kirchenkreis

IBAN DE95 5206 0410 0003 9017 69

BIC GENODEF1EK1

Verwendungszweck „Ev.-ref. Kirchengemeinde Berlin“

Falls Sie umziehen, denken Sie bitte daran, uns Ihre neue Adresse mitzuteilen.

Herausgegeben im Auftrag des Presbyteriums

Redaktion: Cornelia Agel, Claudia Knispel, Jutta Ebert, Florian Wilcke

Gestaltung: Cornelia Agel · **Abbildungen Titelblatt:** Fredrica Särdaqvist, Friedrich Linke

Wir überlassen es den Schreibenden, ob sie in ihren Artikeln von Christ_innen, Christ*innen, ChristInnen, von Christinnen und Christen oder auch nur von Christen schreiben. Das Presbyterium orientiert sich in seiner Kommunikation an den Empfehlungen der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) für eine geschlechtergerechte Sprache.

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief ist der 15. Juli 2026.